

Nachkalkulation im Gartenbau

Von Patrik Frei (Gärtnermeister/Unternehmensberater), Schöpfer und Frei GmbH, Schöffland



Der Auftrag ist ausgeführt und die Schlussrechnung erstellt. Doch weist dieser auch den angedachten Erfolg aus? Mit Hilfe einer Nachkalkulation können diese und weitere Fragen beantwortet werden. Und gut zu wissen: Bei einer ganzheitlichen Datenerfassung ist der Aufwand gering.

Die Nachkalkulation erfasst alle durch auf ein Projekt, eine Abteilung oder andere mögliche Träger entstandenen Kosten. Dabei wird nach dem Verursacher oder Kausalitätsprinzip gehandelt. Die Aussagekraft erhöht sich durch die Verwendung der effektiven, betriebsindividuellen Zahlen aus der Betriebsbuchhaltung, da gewisse Aufwendungen keine Kosten darstellen.

Die Erkenntnisse aus der Nachkalkulation dienen für kommende Aufträge als Vorkalkulationsgrundlagen, wobei heute in vielen Fällen eher der Markt den Preis vorgibt und daher das Target Costing (Zielkostenrechnung) Kalkulationsverfahren angewendet wird.

Vollkostenrechnung

Die Vollkostenrechnung kennt Einzel- und Gemeinkosten, welche dem Produkt oder Leistung zugeteilt werden. Als Basis dienen die tatsächlich angefallenen Einzelkosten an Löhnen und Materialien, welche aus den Tagesrapporten, den Lieferscheinen und Ausmassnotizen eruiert werden. Den resultierenden Totalen der

Einzelmaterial
+ Einzellöhne
= Einzelkosten
+ Material-Gemeinkosten in % des Einzelmaterials
+ Fertigungs-Gemeinkosten in % der Einzellöhne
= Herstellkosten
+ Verwaltungs- und Vertriebs-Gemeinkosten
= Selbstkosten
+ Risiko und Gewinn
= Nettoverkaufspreis

Einzelkosten «Lohn» und «Material» werden um die aus der betriebsinternen Kostenrechnung ermittelten Gemeinkosten erhöht, was die Herstellkosten ergibt. Zum Schluss werden auf die Herstellkosten der betriebseigene Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkostensatz

aufgerechnet. Das Ergebnis heisst Selbstkosten. Diese werden wiederum mit der Schlusszahlung (-rechnung) des Kunden verglichen wird. Die Differenz stellt einen Gewinn oder einen Verlust dar.

Beispiel einer Vollkostenrechnung für eine Position:

Nach NPK-Position 426.111; Stellsteine versetzen. In Geraden. Ohne Stellsteinlieferung.		
Ausmass: 11 Laufmeter		
Lohnkosten:		
2,25 Std. Gärtner EFZ x 27.00 CHF/Std.	60.75 CHF	
2,25 Std. Gartenarbeitende x 21.20 CHF/Std.	47.70 CHF	
Total Einzelkosten Lohn:	108.45 CHF	
+betriebseigener Fertigungs- (Lohn-) Gemeinkosten-Satz (+119%)	129.05 CHF	
		237.50 CHF
Materialkosten:		
0.95m3 Splittbeton 4/8mm, CEM 250 inkl. Transport (155.00 CHF/m3)	147.25 CHF	
Total Einzelkosten Material:	147.25 CHF	
+ betriebseigener Material-Gemeinkosten-Satz (+22%)	32.40 CHF	
		179.65 CHF
Herstellkosten		417.15 CHF
+ betriebseigener Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten-Satz (+15%)	62.60 CHF	
Selbstkosten		479.75 CHF
Abrechnungssumme aus der Schlussrechnung: 11 Laufmeter Stellsteine à 40.40 CHF=	-	444.40 CHF
Vergleich Nachkalkulation-Schlussrechnung		35.35 CHF
Es wurde für diese Position ein Erfolg (Verlust) von 35.35 CHF erwirtschaftet.		

Der Aufbau einer Vollkostenrechnung kann zum gezeigten Beispiel Abweichungen aufweisen, so wie die meisten Branchenprogramme. Alle Vollkostenrechnungen haben aber immer das gleiche Ziel und unterscheiden sich vor allem in der Anwenderfreundlichkeit.

Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)

Die Deckungsbeitragsrechnung unterscheidet zwischen fixen und variablen Kosten (Vollkostenrechnung vorgängig Einzelkosten und Gemeinkosten) und ist eine einfache Nachkalkulationsmethode. Der Leitgedanke der Deckungsbeitragsrechnung besteht darin, dass die in einem Betrieb anfallenden Fixkosten, wie Zinsen, Mieten, Abschreibungen und Versicherungen zumindest kurzfristig nicht beeinflusst und somit reduziert werden können. Neue, zusätzliche Aufträge haben auf die fixen Kosten keine Auswirkungen, sondern verursachen nur variable Kosten. Darunter fallen direkt einem Auftrag zuzuordnenden Waren- oder Materialkosten, Fertigungslöhne sowie Gemeinkosten, die sich mit dem Beschäftigungsvolumen ändern z.B. Benzinverbrauch.

Erlös	
- Variable Kosten	
= Deckungsbeitrag	
- Fixe Kosten	
= Gewinn/Verlust	

Die Deckungsbeitragsrechnung entnimmt wie schon die Vollkostenrechnung die Daten aus den Tagesrapporten, Lieferscheine und Ausmassnotizen, was das Total «Variable

Kosten» ergibt. Im Vergleich zum tatsächlich erzielten Erlös resultiert der Deckungsbeitrag zur Deckung der fixen Kosten. Aufsummiert müssen die erzielten Deckungsbeiträge im Laufe des Jahres die Fixkosten übersteigen. Ansonsten erzielt die Unternehmung einen Verlust.

In der betriebseigenen Kostenrechnung können die Fixkosten auf eine produktive Arbeitsstunde hinuntergebrochen werden, womit aus der Deckungsbeitragsrechnung eine aussagekräftige Erkenntnis gewonnen werden kann.

Beispiel einer Deckungsbeitragsrechnung für eine Einzelposition:

Nach NPK-Position 426.111; Stellsteine versetzen. In Geraden. Ohne Stellsteinlieferung.		
Ausmass: 11 Laufmeter		
Lohnkosten:		
2,25 Std. Gärtner EFZ x 27.00 CHF/Std.	60.75 CHF	
2,25 Std. Gartenarbeitende x 21,20 CHF/Std.	47.70 CHF	
		108.45 CHF
Materialkosten:		
0.95m3 Splittbeton 4/8mm, CEM 250 inkl. Transport (155.00 CHF/m3)	147.25 CHF	
		147.25 CHF
Einzelkosten		255.70 CHF
Abrechnungssumme aus der Schlussrechnung: 11 Laufmeter Stellsteine à 40.40 CHF=	-	444.40 CHF
Deckungsbeitrag Position		188.70 CHF
Deckungsbeitrag pro Std.	188.70 CHF : 4.5 Std.=	41.95 CHF/Std.
Die Fixkosten der Unternehmung betragen pro produktiven Stunde 30.30 CHF, womit ein Überschuss von 11.65 CHF resultiert.		

Viele Branchenprogramme kennen die Wichtigkeit der Kontrolle und bieten die Nachkalkulation seit längerem erfolgreich an. Die Einzelkosten werden mit der Rapportierung auf das Projekt oder andere Träger zugeordnet, womit auf Knopfdruck zu jeder Zeit eine Nachkalkulation möglich wird. Weitaus grösser ist die Herausforderung, die betriebseigenen Gemeinkostensätze zu ermitteln und in der Software zu hinterlegen. Leider fehlen häufig die nötigen Daten und Anwenderkenntnisse.

Nachkalkulationen mit «falschen Werten führen zu unkonkreten Ergebnissen und Fehlinterpretationen, welche sich langfristig negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Die **Schöpfer und Frei GmbH** berät Unternehmungen in der grünen Branche in wirtschaftlichen Fragen. Zu den Kernkompetenzen gehören unter anderem die Stärken- und Schwächeanalysen auf Kennzahlenbasis, die Ermittlung von betriebsindividuellen Gemeinkostensätzen oder die Leitung mehrerer ERFA-Gruppen in der grünen Branche.